

Gemeinderat Dr. Jürgen Deumer konstatierte für die CDU:

Heute ist die letzte Generalaussprache die von unserem BM O. Emhardt geleitet wird.

Eine Generalaussprache wird von zwei wichtigen Aspekten bestimmt: Politik und Finanzen zum Nutzen der Bürger.

In so einer kleinen Kommune, wie unserer, kommt manchmal noch eine Prise Freundschaft hinzu. Kontroverse und wortreiche Diskussionen führt man am Besten bei einem guten Tropfen, der den Blutdruck beruhigt.

Meine Damen und Herren genießen wir heute, miteinander zwei Tropfen, einen guten Tropfen ... Heimatkunde und einen starken, dunkelroten Tropfen ... Haushaltskunde...

Und nun der 2. Tropfen, unserer Haushalt 2010, schwer und dunkelrot!

Sie haben nach 15 Jahren „Berufserfahrung“ einen Leitsatz formuliert der in der Chronik von Wolfschlügen, 1994, nachzulesen ist.

Dieser Leitsatz gilt heute mehr denn je!

Sein Inhalt entspricht den langjährigen Forderungen der CDU – Fraktion, deckt sich mit unseren **Sparanträgen** zu diesem Haushalt.

Ich zitiere:

(Wir stehen vor einer Veränderung des gesellschaftlichen Umfeldes. Das „aus dem vollen Schöpfen“ der vergangenen Jahre ist zu Ende. Rezession und Wirtschaftskrise,, Deutschland in der Konkurrenz der Märkte, aber auch die steigenden Soziallasten, die Überschuldung der öffentlichen Hand und die Verlagerung von Aufgaben von „oben“ nach „unten“ ohne angemessene Finanzausstattung bringen eine negative Haushaltsbilanz für ...Gemeinden. Die zunehmende Umweltproblematik verursacht weitere Belastungen. Die Verantwortlichen für Wolfschlügen werden künftig nicht umhin kommen, Abstriche bei den Freiwilligkeitsleistungen für unsere Bürger zu machen. Es gilt das Erreichte zu bewahren und sich mehr denn je auf das Machbare zu konzentrieren. Dabei stehen unpopuläre Maßnahmen an, die Akzeptanzbereitschaft der Bürger dafür ist gefordert. Partnerschaftliches, engagiertes Miteinander von Bürgern, Gemeinde und Staat sind die große Herausforderung der nächsten Jahre. Sparen und Teilen sind unvermeidbar. Wir alle werden mit weniger Geld auskommen, mehr an andere abgeben müssen. ...“)

Eigentlich ist damit schon alles gesagt, unsere Rede zu Ende..., wenn da nicht noch etwas wäre...

Sie führen heute die letzte Generaldebatte. Die Frage sei erlaubt, haben Sie in den letzten zwei Amtsperioden diese Gedanken nachhaltig umgesetzt?

Eine Antwort muss jeder für sich selbst finden, im Ganzen wie im Detail!

Wir sind der Meinung - im Ganzen, ein positives Ergebnis, das sich sehen lassen kann!

- Im Detail, viel Arbeit für den nächsten Bürgermeister!

Es müssen vielfältige Reformen hier im Rathaus auf den Weg gebracht werden.

Im investiven Bereich, vor allem bei mittel- und langfristigen Projekten, müssen wir Schwerpunkte setzen und bei der Entscheidungsfindung unsere Mitbürger verstärkt mit einbeziehen.

Bei unserem Handeln müssen wir konsequent und detailgenau die mittlere und langfristige Finanzplanung im Verhältnis zu den entsprechend bekannten u. relevanten Konstanten in unserem Ort entwickeln.

Unsere Gemeinde hat eine Größe erreicht, die schnelle Manöver kaum noch erlaubt oder gar unmöglich macht.

Da wir in Wolfschlugen strukturbezogen auch sehr stark von den allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklungen in Bund und Land abhängig sind und bleiben, müssen diese Aspekte unbedingt in den Überlegungen zum Haushalt der Gemeinde ebenfalls verstärkt berücksichtigt werden.

Fazit: Wir müssen in Zukunft die Zeichen der Zeit besser und vor allem schneller verstehen und danach handeln!

Ende 2008 begann durch eine nie da gewesene Krise der Finanzsysteme eine Wirtschaftskrise, die sich zu einer weltweiten Rezession entwickelt hat.

In Baden-Württemberg, mit einem Schuldenstand von 4,8 Milliarden €, sank das Wirtschaftswachstum um fast 10%. Die Region Stuttgart ist bundesweit mit am stärksten betroffen. Viele Betriebe arbeiten kurz, viele Arbeiter bangen um ihre Arbeitsplätze. Die Gewerbesteuer bricht ein und die Lohn- und Einkommensteuer sinkt.

Diese Krise die auch Wolfschlugen arg beutelt, nahm ihren Anfang bestimmt nicht in den Kommunen. Das behaupten wir auch nicht, sind jedoch dezidiert anderer Meinung, **wenn versucht wird lokale Versäumnisse dieser Krise unterzuschieben.**

Wenn Bürgermeister angeprangert werden, weil sie nicht genug Geld für Infrastrukturverbesserungen bereitstellen können, wie Kindergärten, Schule, Straßen u.s.w, kommt all zu schnell und gerne deren Hinweis – „die Krise sei nicht in den Rathäusern, sondern in Bankhäusern produziert worden.“

Ja, das stimmt, aber sie hat uns unvorbereitet angetroffen, sie hat uns kalt erwischt! Und das, hätte, wenn wir die Haushaltsdebatten der letzten 10 Jahre analysieren, nicht passieren dürfen!

Notwendigkeiten für die Zukunft:

So wie Bund und Land, müssen auch wir in unserem Dorf uns den **Herausforderungen durch die demographische Veränderung der Gesellschaft sowie der fortschreitenden Globalisierung, mit Licht- und Schattenseiten, stellen.**

Obwohl es paradox klingt, wenn wir uns die heutigen Finanzen anschauen, aber gerade jetzt können wir uns keinen Stillstand leisten. Ohne Aufträge der öffentlichen Hand, sprich **Investitionen**, gibt es keinen Aufschwung.

Zusammen mit den verantwortlichen Fachleuten aber auch mit der breiten Mehrheit unserer Mitbürger müssen wir die richtigen Antworten auf viele sich dabei ergebende Fragen finden.

Auch wenn wir nach Information des Statistischen Landesamtes im Gegensatz zu anderen Gemeinden noch bis ca. 2030 ein positives Bevölkerungssaldo haben werden, so beginnt bereits jetzt der **Verteilungskampf.**

Die Gemeinden werden sich künftig bei **sinkenden Bevölkerungszahlen** um Einwohner mehr als zuvor bemühen müssen.

Dabei werden wichtige Standortfaktoren eine Rolle spielen: intakte Infrastruktur, Bildungssituation, vorhandene Kleinkindbetreuungs-möglichkeiten, Wohnsituation,

Chancen für junge Familien wie auch für Senioren, Kultur- und Freizeitangebote, usw.

Wir sind diesbezüglich auf einem recht guten Weg.

Pläne im erweiterten Freizeitangebot Sport existieren bereits.

Die Pläne für betreutes Wohnen, auch demenzkranker Bürger, oder das Projekt - Wohnen in allen Lebenslagen - sollte endlich in Zeit und Kosten bedarfsorientiert konkretisiert werden.

Im Bereich Gewerbeansiedlung, Nähe zum Flughafen bzw. Messe müssen wir, unserer Meinung nach, Synergieeffekte besser nutzen. Eine verstärkte, zielgruppenorientierten Öffentlichkeitsarbeit / Werbung sollte zur Ansiedlungen von Firmen bis hin zu Übernachtungs-Möglichkeiten, kleinere Kongressmöglichkeiten, mit entsprechenden Kulturräumen führen ...Das könnten neue, wichtige Einnahmequellen für unsere Gemeinde werden!

Wir regen an darüber mit dem neuen BM, in einer zukünftigen lokalen Klausurtagung, Gespräche zu führen.

Uns ist klar, das sind Ziele die einer mutigen Planung bedürfen.

Aber wir müssen langfristig voraus denken um überhaupt beim Anspringen der Konjunktur in die Realisationsphase gehen zu können.

Mit wieder einmal mehr als Zwei Milliarden Finanzausgleich bleibt Baden-Württemberg Zahlmeister der anderen Bundesländer.

Mit seinem Schuldenstand von 46 Milliarden Euro wäre es jedoch dringend auf eine geänderte Verteilung angewiesen, bei der auch gerechterweise mehr als bisher das Geld dort verbleibt, wo es erwirtschaftet wird.

Wir begrüßen daher den, in diese Richtung zielenden, Vorstoß unseres neuen MP Mappus.

Ein Erfolg würde weitere, unserer Meinung nach dringend benötigte Investitionen, zum **Ausbau des Bildung** ermöglichen.

Die Schaffung von mehr Krippenplätzen und Bestreuungs-Möglichkeiten von unter Dreijährigen ist eine wichtige zukunftsorientierte Aufgabe für Kommunen, Land und Bund.

Wenn das ehrgeizige Ziel des Landes, bis 2014 für über 34 % der Kinder eines Jahrgangs Krippenplätze zu schaffen, erreicht werden soll, kann dies nur in gemeinsamer Kraftanstrengung aller Beteiligten erfolgen. Land und Bund müssen daher Mittel für Investitionen im Zusammenhang mit Neubau und Umbau gewähren aber auch Zuschüsse für dauerhaft bleibende Betriebskosten bereitstellen Das nach „oben“ klar zu machen, dafür müssen sich die Bürgermeister verstärkt und zielorientiert einsetzen.

Es können nicht fortlaufend Gesetze erlassen werden die letztendlich die Kommunen und ihre Bürger zu Schuldnern machen.

Letztendlich verhindert der Schuldenberg dann Chancen und Entscheidungsfreiheit derer denen man helfen wollte, nämlich den Kindern!

Bismarck nennt die Politik die Kunst des Möglichen. Vom BM und seinem Kämmerer wird aber oft genug erwartet, dass sie Unmögliches ermöglichen.

In diesem Bestreben unterstützen wir jedoch unseren Bürgermeister. Er muss nur

konsequent ein Ziel verfolgen: **Einnahmen verbessern** und gleichzeitig **endlich Ausgaben minimieren!** Ist das unmöglich?

Eine jährliche Überprüfung und evtl. Anpassung der Gebühren und Steuern ist in Zukunft betriebswirtschaftlich unabdingbar.

Der Abbau von „Denksperren“ bezüglich Einsparmöglichkeiten im Verwaltungshaushalt sollte bei allen Mitarbeitern zur Pflichtaufgabe werden! Gerade weil sie im Dienste der Gemeinschaft stehen und von dieser auch finanziert werden.

Wünsche und Können sollten kongruente Größen sein, deshalb haben wir diesbezüglich in unseren Anträgen zum Haushalt deutliche Forderungen gestellt und werden sachlich aber sehr hart verhandeln.

Wir weisen ausdrücklich auf den Ernst der Lage hin!

Für das Jahr **2010 beträgt der Haushalt 15,3 Millionen**. Euro.

Verwaltungs- bzw. Vermögenshaushalt stiegen damit im Vergleich zum Vorjahr um über 12 bzw. über 10%!

Das Jahr 2010 kann nach derzeitigem Stand nicht ausgeglichen werden!

Ein **Fehlbetrag von 1,7 Millionen €** muss über Kassenkredite gedeckt werden.

Alle Investitionen müssen, voraussichtlich auch in den nächsten Jahren, fremdfinanziert werden!

Die anfallenden Zinsen erhöhen unsere laufenden Kosten zusätzlich um 1 - 2% und verteuern unsere Investitionsvorhaben erheblich um ca. 3%.

So werden wir bis zu Ende dieses Jahres einen **Schuldenberg von ca. 5,6 Millionen €** vor uns herschieben. Die Hälfte sind nur kurzfristige Kassenkredite von denen heute noch niemand weiß, wie und wann sie zurück bezahlt werden können.

Die Bildung von Rücklagen muss trotz allem ein wichtiges, prioritäres Ziel bleiben, weil sie uns, wenn auch erst in ferner Zukunft, Investitionen ohne Kreditaufnahmen ermöglichen und dadurch unseren Kindern Gestaltungsfreiheit zu wichtigen Themen erlauben.

Die größten Brocken im Verwaltungshaushalt sind **Finanzausgleichsumlage 2.000.000 €, Kreisumlage 2.700.000 €, Personalausgaben 2.760.000 €**.

Die Umlagen bemessen sich aus der bekannten sehr guten Steuerkraft des Jahres 2008 und sind daher wie auch die „selbstgemachten“ Personalkosten keine unvorhergesehenen Überraschungen! Sie sind kurz- bzw. langfristig planbar und das müssen wir in Zukunft verbessern!

Personalkostenanteil / Verwaltungshaushalt

Wir behandeln nun ein sehr schwieriges Thema.

Daher einige aufklärende Worte...

Der **Verwaltungshaushalt** umfasst **Ausgaben** für alle laufenden Verwaltungsaufgaben:

- Personalkosten
- laufende Sachkosten
- soziale Leistungen
- Kreditzinsen

(kurzfristig nicht veränderbar)

Die **Finanzierung** erfolgt über:

- Steuern
- Gebühren
- allgem. Zuweisungen v. Land
(kurzfristig veränderbar)

Wie bei der Wurst, gibt es auch hier zwei Enden.

Gehen wir die Problematik von links an, müssen wir die Finanzierung den Kosten anpassen, d.h. Steuern und Gebühren kostendeckend erhöhen. Das ginge dann mehr in Richtung Astronomie...

Gehen wir die Problematik von rechts an, so müssen wir die Kosten unserem Einkommen anpassen, wobei die jährliche Feinjustierung der Einnahmen wichtig ist.

Das ist der Weg, den wir vorschlagen. Es wird lange dauern bis wir auf ihn stoßen, darum wollen wir heute die Richtung vorgeben in der Hoffnung, dass wir ihn alle zusammen, einvernehmlich gehen können.

Versagt die vorgeschlagene Strukturreform, wird nicht nur unsre finanzielle Situation von Jahr zu Jahr schlechter, sondern in Folge wird Wolfschlugen als attraktiver Arbeitgeber immer weniger mithalten können, mit jenen Kommunen die es sich leisten können, vorausschauender zu planen und zu handeln.

Und eins ist gewiss - unsere Bürgerschaft wird kein Verständnis für eine derartige Entwicklung aufbringen.

Neuer Stellenplan, Aufgabendurchforstung, effizientere Aufgabenerfüllung, Reduzierung der laufenden Sachkosten sind nur einige wichtige Stellgrößen für eine moderne, schnelle Verwaltung.

Das Ziel unser Sparanträge ist, die Personalkosten von heute 22% des Verwaltungshaushaltes auf 18,5 % zu senken.

Nach Angaben des Statistischen Landesamtes haben etliche Gemeinden im Landkreis die Mitarbeiterzahl in diesem Sinn schon reduzieren können.

Hier einige Beispiele: Dettingen -16, Oberboihingen -14, Köngen -13, Aichwald -13, Denkendorf -10, Wendlingen -10, Neuffen -7, Unterensingen -6 Mitarbeiter.

Wir sprechen hier von Reformen. Wir üben in keinster Weise Kritik an unseren Rathausmitarbeitern. Das möchte ich ausdrücklich betonen!

Die Bürgerinnen und Bürger Wolfschlugens, und auch der Gemeinderat, haben allen Grund, sich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeinde zu bedanken.

Der gezeigte Einsatz und das hohe Niveau der Dienstleistungen verdienen Anerkennung und Respekt.

Wir wünschen uns sehr, dass die neuen Möglichkeiten von Leistungszulagen aber auch die gerade beschlossene Tarifierhöhung im öffentlichen Dienst von 2,5% + Einmalzahlung zur weiteren Steigerung der Motivation beitragen werden.

Förderung Kindergärten/Jugend/Schulen:

Für die Bildung sparen, nicht and der Bildung sparen!

Kinder und Jugendliche sind uns wichtig. Wir bemühen uns um optimale Rahmenbedingungen in der Schule, Kindergärten, Jugendhaus und Sport.

Das gelingt mit Zuschüsse, bei Schule	300.000 €
Kindergärten	1.154.000 €
Jugendhaus	58.000 €

die sich sehen lassen können, als Anlage in die Zukunft, ein gut investiertes Geld.

Die bereits angesprochenen Ergänzungen im Bereich der unter Dreijährigen und eine bessere Anpassung der Kindergartenbetreuungszeiten sind bei uns bereits voll in der Umsetzung.

Ich darf in diesem Kontext unseren Erzieherinnen in allen Kindergärten ein Kompliment für ihre Arbeit aussprechen. Nicht nur dass sie ständig mit neuen Aufgabenstellungen und Konzepten konfrontiert sind, sondern auch gestiegene Erwartungshaltungen seitens der Elternschaft fordern sie ständig aufs Neue.

Zur Verlagerung der Hauptschule/Werkrealschule nach Neuhausen ist schon alles gesagt...

Wir bedanken uns jetzt schon ganz herzlich beim Lehrerkollegium für die geleistete gute Arbeit. Sie sollten immer daran denken wie erfolgreich ihre Tätigkeit hier in Wolfschlugen war. Alle Kinder der vielen Jahrgänge konnten in Ausbildung und Arbeit gebracht werden.

Die CDU-Fraktion wünscht ihnen auch auf ihrem weiteren Lebensweg viel Erfolg, Anerkennung und Freude.

Kindergarten und Grundschule stehen nun im Mittelpunkt unserer Bemühungen den Kindern frühzeitig mehr und bessere Hilfestellung zu geben um bessere und gerechtere Bildungschancen zu ermöglichen.

Wir denken dabei an eine bessere Zusammenarbeit zwischen diesen beiden Institutionen z.B. im Model Bauhaus 3 bis 10.

Wir sind gespannt über weitere Einzelheiten und würden uns sehr über Informationen aus kompetentem Munde freuen.

Planungen, die Grundschule als Ganztageschule auszubauen, müssen von allen Beteiligten geführt werden

Vielen Dank auch an das Lehrerkollegium der Grundschule.

Umwelt/ÖPNV:

Auch in die Umwelt investierte die Gemeinde in den vergangenen Jahren kontinuierlich viel Geld. Alleine die Tatsache dass ein großer Teil unserer unbebauten Fläche unter Landschafts- und Naturschutz stehen, und die Gemeinde sich damit besonderen Bindungen und Grenzen unterwirft, macht unsere positive Einstellung zum Erhalt unserer natürlichen Ressourcen mehr als deutlich.

Die umweltschonende Heizungsanlage in unserer Schule, die fortwährende Erneuerung der Straßenbeleuchtung mit energiesparenden Leuchten sind wichtige Beiträge zum sparsamen Energieumgang. Für alle weiteren baulichen Erweiterungen z.B. Regenwasserschutz, Retentionsbecken sind den Umwelterfordernissen Rechnung zu tragen.

Sicherheit/Feuerwehren:

Die benötigte bedarfsorientierte Erneuerung der Sachausstattung unserer Feuerwehr bleibt in den nächsten Jahren eine dauerhafte Aufgabe unserer Gemeinde; das ist uns die Feuerwehr wert. Sie leistet einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Bevölkerung

Allgemeine Investitionen/Grunderwerb/Gebührensituation:

Schwerpunkte der baulichen Investitionen werden Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur sein.

In diesem Jahr werden wir neben TSV-Halle (320.000€), Kindergarten (Beethovenstr. ca. 100.000€), Jugendhaus (10.000 €), und Eigenkontrollverordnung, kleinere Schäden an Straßen kaum noch Mittel für andere Projekte haben.

Viele andere notwendige Investitionen lassen sich nur im Wege mittel- und langfristiger Planungen und nur nach vorgenommener Priorisierungen realisieren. Dafür bitten wir die Bevölkerung um Verständnis.

Kläranlage und Hochwasserschutz sind zwar kostenintensive aber zukunftsfähige Investitionen.

Wir werden darauf bestehen, dass zuerst eine Maßnahme die den besten Kosten -/ Nutzungseffekt verspricht, zum Tragen kommt! Wegen der leeren Kassen, sollten vorher alle einfachen möglichen Maßnahmen zum Hochwasserschutz ausgeschöpft werden. Die Aufklärung der Mitbürger ist uns sehr wichtig, daher schlagen wir eine entsprechende Informationsveranstaltung in der Aula vor.

Unserer Antrag hierzu, enthält detaillierte Forderungen.

Mit der Erhöhung des Hebesatzes der Grundsteuern A und B auf 320v.H. wurde ein erster Schritt in Richtung Sanierung des Verwaltungshaushaltes gemacht.

Die Abwassergebühr wurde in auf 2,70 Euro pro cbm erhöht.

Ein weiteres Thema, das uns in den nächsten Jahren immer wieder beschäftigt wird, ist die kostenintensive Kinderbetreuung. In diesem

Zusammenhang, stellt die CDU Fraktion auch einen **Antrag, der Möglichkeiten zur Einführung Einkommensabhängiger Gebühren, besonders im Bereich der Ganztagesbetreuung** überprüfen soll.

Beim Bestattungswesen mit einer Kostendeckung von nur 38,7%.müssen ebenfalls Nachbesserungen erfolgen.

Wir müssen einen Weg zu finden, den jährlichen Zuschussbedarf bei der Musikschule von 160.000 € deutlich zu reduzieren ohne das die Unterrichtqualität darunter leidet.

Eine Deckelung der Kosten sowie Gebührenerhöhungen haben wir in letzter Zeit schon zweimal probiert, ohne großen, bleibenden Erfolg. Wir können diese Möglichkeit für das Jahr 2010 unterstützen.

Unser Antrag jedoch geht weiter und zielt auf eine andere Organisationsform der Musikschule mit wie wir meinen, mehr Gestaltungsfreiheit. In diese Richtung sollen Gespräche mit allen Beteiligten geführt werden.

Ehrenamt:

Viele Investitionen der Gemeinde in Bürgerhaus, Räumlichkeiten, Unterstützungsleistungen für Vereinsbauten gingen ins Leere, wenn es nicht Bürger gäbe, die sich in ehrenamtlichen Einsatz für uns alle bemühen und damit unser Gemeindeleben enorm bereichern.

Was wären wir ohne diese Menschen mit ihren Beiträgen für die immer wichtiger werdende Jugendarbeit, ohne die kulturellen Beiträge in Musik und Kunst, bei der Altenarbeit. Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt sind wichtige Pfeiler unserer Gesellschaft, „Schätze“ der Gemeinde, die Lebensqualität im Grunde erst ausmachen.

Es ist daher eine wichtige Aufgabe von uns allen, dafür zu sorgen dass die Rahmenbedingungen für derartiges Engagement stimmen.

Meine Damen und Herren, unsere Haushaltsrede soll, obwohl mit vielen roten Zahlen gespickt, keine Untergangsstimmung bewirken.

Die in dieser Krise von uns allen hier, vorgetragenen Ideen und Vorschläge bergen die Möglichkeit gestärkt und gewappnet aus ihr herauszufinden, aus eigener Kraft!

Große, mittlere und kleine Unternehmen sehen am Horizont einen leichten Aufschwung.

Laut einer Umfrage des BDS zur Arbeitsmarktsituation bleiben kleine und mittlere Betriebe die Garanten der Stabilität, der Investitionsstau wird sich langsam auflösen...!

Das passt doch genau auf unsere Gemeinde....

Da wäre z.B. im ureigensten Interesse von Wolfschlugen eine machbare und **bessere Berücksichtigung im Kreis- und Landesstraßenbau** zu fordern.

Vor dem Horrorszenario einer Studie des Bundesverkehrsministeriums, dass der LKW-Verkehr in den nächsten 17 Jahren um 40 Prozent zunehmen wird, und dem weiteren dreispurigen Ausbau der BAB A 8, Umfahrungstangenten von Nachbargemeinden, Verkehrsaufkommen wegen geplanter neuer Gewerbegebiete, Messe und Flughafen müssen wir mehr denn je die Realisierung der **Ortsumgehungsstraße** planen.

Der Durchgangsverkehr mit ca. 15.000 Fahrzeugen täglich stresst unsere Bürger und das Mikroklima im Ort. Wie viel mehr wollen oder können, wir schadlos ertragen?!